

GEJ.01_059

Gott soll man lieben, nicht fürchten

Jesus hat wichtige Lebens- und Verhaltenshinweise gegeben, wie man als ein Wohlhabender den Armen helfen soll, auch darüber, dass man für entliehenes Geld keine Zinsen vom Schuldner nehmen soll. Siehe dazu das vorherige Kapitel 058.

Nun – im angefügten Kapitel 059 – führt Jesus aus, dass man Gott lieben und nicht fürchten soll: Ehrfurcht ist keine Furcht, sondern Zuwendung in Liebe zu Gott.

[GEJ.01_059,01] Sagt der Kaufmann im Gehen in das Schloß: „Mein Herr und mein Freund, ich sehe es, daß aus dir eine rein göttlich-fromme Weisheit spricht, und zwar in einer so sanften Weise, wie ich sie noch nie aus einem menschlichen Munde vernommen habe; aber es gehört zur Beachtung solcher deiner Lehre ein starkes Vertrauen auf Jehova, was mir trotz meines sichern Glaubens mangelt. Ich weiß, daß Er es ist, Der alles erschaffen hat und nun alles leitet, regiert und erhält, aber ich kann es mir nicht lebendig genug vorstellen, daß Er als der allerhöchste Geist Sich in die Privatverhältnisse einlassen könnte, möchte und wollte! Denn Er ist für mich zu allerhöchstheilig, so, daß ich mir kaum getraue, auszusprechen Seinen allerheiligsten Namen, geschweige daß ich dann erst von Ihm erwarten sollte, Er werde mir in meinen schmutzigen Geldgeschäften Seine allmächtig heilige Hand zur Hilfe bieten!

Der Hausherr des vorzüglichen Schlosses kann sich nicht vorstellen, dass sich Gott der Herr mit den alltäglichen Dingen des Lebens der Menschen abgibt, denn Gott – er nennt Ihn auf die alte Weise Jehova – ist nach seinem Verständnis „überheilig“ und deshalb nicht zugänglich für kleine Anliegen der Welt, z.B. der Geldgeschäfte.

[GEJ.01_059,02] Ich aber gebe auch den Armen, die zu mir kommen, und halte keinen Hund, daß er anbelle einen Bettler, und dieser sich fürchte, meine Türschwellen zu betreten. Nur diesen Hain, der mein Liebling ist, sehe ich ungern betreten werden von Fremden und Armen, weil sie die Anlagen und neuen Pflanzungen oft mutwillig verderben und darin als Hungrige und Durstige auch nichts finden, womit sie sich sättigen und ihren Durst stillen könnten. Ich habe aber dafür bei zwanzig Feldweges von hier einen großen Feigen- und Pflaumenwald gezogen; der steht allen Fremden und Armen zu Diensten, nur dürfen sie die Bäume nicht beschädigen, weshalb ich auch mehrere Aufseher dahin aufgestellt habe.

[GEJ.01_059,03] Du siehst aus dem, daß ich der Armen wohl gedenke; aber daß ich deshalb dem erhabensten Geiste mit einer Bitte kommen sollte, daß Er mir entweder irdisch oder nur pur himmlisch meine Geldsummen verwalten möchte, das sei ferne von mir! So Er etwas tun will und auch wirklich schon etwas getan hat, woran ich nicht zweifle, so steht das in Seinem freien heiligsten Willen! Ich aber habe vor Ihm eine also unbegrenzte Ehrfurcht, daß ich es mir kaum getraue, Ihm dafür zu danken; denn mir kommt es vor, daß ich durch solch einen rein materiellen Dank, durch den ich Ihm gewisserart zeigte, daß ich glaube, Er könnte mir als ein Handlanger gedient haben, Ihm eine übergroße Unehre antun würde. Ich lebe und handle daher als ein möglichst rechtlicher Mensch aus meinen mir von Gott verliehenen Kräften nach dem Gesetze und verbinde dem Ochsen und Esel das Maul nicht (= die Tiere gut versorgen), so sie mein Getreide austreten (alte Methode des Dreschens); doch den großen Geist ehre ich nur an Seinem Tage (dem Sabbat)! Denn es steht geschrieben: „Den Namen deines Gottes sollst du nimmerdar eitel aussprechen!“

[GEJ.01_059,04] Sage Ich: „Wüßte Ich nicht schon lange, daß du ein rechtlicher und über die Maßen gottesfürchtiger Mann bist, Ich wäre nicht zu dir gekommen. Aber siehe, daß du Den fürchtest, Den

du eigentlich über alles lieben solltest, das ist nicht völlig recht von dir, und Ich kam darum zu dir, um dir zu zeigen, wie du Gott mehr lieben als fürchten sollst in der Zukunft. So wird Sich Gott dann schon herabwürdigen zu dir und wird dir in allem ein sicherster, kräftigster und verlässlichster Handlanger sein!“

Im nun folgenden Kapitel 060 wird von Wundern über Wunder berichtet, die im alten Schloss des Esau und Bruder des Erzvaters Jakob geschehen, das nun das Haus des Kaufmanns ist.

Gerd Fred Müller, 08.2014

Weiterführende Links:

→ Mehr aus dieser Schriftenreihe:

<http://www.jesustgott.de/lorberfreunde-mueller-02.htm>

→ Mehr von diesem Autor:

<http://www.jesustgott.de/neue-offenbarung-mueller.htm>